

lome für  
schulische

# Stiftung St-Louis steigt bei «Le Port» ein

Der Verein Espace-Temps und die Stiftung St-Louis gehen eine Partnerschaft ein, um die Zukunft des Projekts Le Port zu sichern. Voraussetzung ist, dass die Finanzierung der Gemeinschaftsgärten gesichert ist.

Carole Schneuwly

**FREIBURG** Lange hat der Verein Espace-Temps nach einem Partner gesucht, um das Projekt Le Port in der Freiburger Unterstadt weiterzuführen. Jetzt ist man bei der Stiftung St-Louis fündig geworden, wie Julien Friderici, Präsident von Espace-Temps, auf Anfrage der FN verriet. Die Stiftung mit Sitz an der Murtengasse kümmert sich um die Aufnahme, Beschäftigung und Wiedereingliederung von Personen mit psychischen und sozialen Problemen. Sie führt zum Beispiel die Créperie Sucrésalé an der Lausannegasse und hat vor einem Jahr das Programm Chantier écologique von der Stadt Freiburg übernommen. Letzteres sei auch der Ursprung der Partnerschaft mit Espace-Temps, erklärte Thierry Bourquenoud, Direktor der Stiftung St-Louis, gegenüber den FN: «Über Chantier écologique sind wir quasi zu Nachbarn von Le Port geworden.»

**Nicht ohne die Gärten**  
Das Projekt mit seinen Gemeinschaftsgärten, dem originalen Gastrokonzert und den



Die Stiftung St-Louis will den Gastrobetrieb von Le Port übernehmen.

Bild: Charles Ellenala

sozialen und kulturellen Angeboten passe gut zur Philosophie der Stiftung St-Louis. «Es war eine gute Gelegenheit für uns, bei Le Port einzusteigen.» Konkret will die Stiftung das Bistro von Le Port übernehmen und dort Personen im Rahmen

ihres Wiedereingliederungsprogramms beschäftigen. Der Betrieb des Restaurants ist nicht subventioniert und sollte selbsttragend funktionieren. Dies gilt aber nicht für die anderen Pfeiler von Le Port: die Gemeinschaftsgärten und das

Kulturangebot. Der Kulturdienst der Stadt Freiburg habe seine Unterstützung bereits zugesagt, so Julien Friderici, andere Subventionsgesuche seien aber noch hängig. Mindestens die Finanzierung der Gärten, der eigentlichen «See-

le» des Projekts, sei aber Voraussetzung für eine Weiterführung von Le Port. Beim Kulturprogramm, das eine eigene Arbeitsgruppe übernehmen wird, sei für den Übergang auch eine abgespeckte Version denkbar. «Wir setzen alles daran, um Le Port dieses Jahr wieder durchzuführen. Eine Pause wäre schlecht für die Dynamik des Projekts.»

## Von Mai bis September

Läuft alles wie erhofft, erhält Espace-Temps Mitte Februar die Baubewilligung für die Einrichtung des «Hafens» auf dem Gelände des alten Gaswerks. Ist die Finanzierung einmal gesichert, nehmen die Verantwortlichen die konkretere Planung in Angriff. Etwa 300 000 bis 400 000 Franken braucht es, um die Kosten für die Gemeinschaftsgärten, die Projektkoordinatoren, das Gebäude und das Material zu decken. Kommt dieses Geld zusammen, würde Le Port seine Türen wie in den vergangenen drei Jahren von Mai bis September öffnen. Sie seien optimistisch, sagen sowohl Julien Friderici als auch Thierry Bourquenoud.